

Und eine Verzagtheit überfällt mich. Der Schweiß bricht mir aus der Stirne. Ich presse mein Gesicht an die Eisentür. Besinnung, verlaß mich nicht! Ich fürchte mich. Ich fürchte, ich verfall in die natürliche Tobsucht.

Ein Auge sah mich wohl von draußen. Des Wärters Auge. Schwarzes Verräterauge steht auf mich. Falsch bist du. Ich wende mich ab und beginne eine monotone Wanderung. Sechs Schritte auf, sechs Schritte ab, und immer wieder von neuem.

Dann lese ich die Verhaltensmaßregeln, die Vorschriften für die Gefangenen:

„Keinem Gefangenen darf der Zuspruch eines Geistlichen seines Glaubensbekenntnisses verweigert werden.“

Davon werde ich Gebrauch machen. Was ‚glaube‘ ich? Römisch-katholisch bin ich. Konvertitin. Unruhe ließ mich Religion versuchen, eine andere. Ich versuchte mir zu helfen. Bequem, nicht sich selber beichten zu müssen. Das paßte mir einmal. Ich schob. Nun ja...

Ich lese weiter, suche mehr dergleichen Vergünstigungen:

„Die Prügelstrafe ist in allen deutschen und bairischen Gefängnissen verboten.“

Also soweit kommt es nicht. Ich freue mich, fünf Minuten etwa. Gehe wieder auf und ab.

Versuche ein Lied zu singen. Das will ich auskostend genießen.